

Entwaffnend einfach

DORSTEN. Ein Raumschiff landete am vergangenen Samstag nahe der Lippestadt – an Bord: Außerirdische auf der Suche nach einer neuen Heimat.

Von Barbara Seppi

Moment mal, für die Aliens sind wir doch die Aliens“, Junis Bauer gibt den besorgten „Dorstener Bürgern“ eine klare Ansage, die Angst und Vorbehalten den Wind aus den Segeln nahm. Die Baumhaus-Jugendtheatergruppe „Die Zaubetzungen“ ließ am vergangenen Samstag ein Raumschiff nahe der Lippestadt landen, an Bord Außerirdische auf der Suche nach einer neuen Heimat.

Unter der Leitung von Pädagogin und Schriftstellerin Jacqueline Reese haben die 13- bis 17-jährigen Carl Seibert, Lara Friedmann, Leonie Nitz, Junis Bauer, Michelle Guski, Emil Seppi, Kira Rößmann, Lenn Kutulla, Sophie Sebus und Alexander Donnikov in den vergangenen Monaten ein eigenes Theaterstück geschrieben. „Mortuusstella“, ein sterbender Planet, der einigige Bewohner dank Technik in den rettenden Weltraum

schicken kann. Ein selektives Auswahlverfahren wird angeprangert, das Individuum nur nach Nutzen ohne Liebe bewertet. Flucht und seine Auswirkungen auf abstrahierter Ebene gezeigt. „Mein ganzes Leben soll jetzt in diesem Koffer sein?“, fragte sich Kira Rößmann mit glaubhaft gespielter Resignation und Angst. Besorgnis dominiert die Eltern, die Kinder sehen das Ganze zunächst als großes Spiel. Aber erst darf der große Teddy nicht mit, dann noch nicht mal der kleine – die Tochter begreift, es ist



Die Baumhaus-„Zaubetzungen“ haben das Stück „Mortuusstella“ nicht nur aufgeführt, sondern auch selbst geschrieben.

RN-FOTO SEPP

ernst. Die „Zaubetzungen“ haben sich abgeklärt dem Thema „Flüchtlingsproblematik“ gewidmet, nämlich mit entwaffnender Einfachheit auf die menschliche Empathie verwiesen.

Das Wort „Alien“ verbreitet Schrecken, besser, dass sie von den Wissenschaftlern als „Argentinier“ oder „Albaner“ vorgestellt werden. Ebenfalls tiefgründig, denn wenn das Fremde von etwas noch Fremderen abgelöst wird, scheint

es akzeptabel. Komödiantische Einlagen lockern das Stück großartig auf, Carl Seibert als „Figaro“ verpasst den Außerirdischen neue Frisuren und übertrifft sich selbst.

Zeitreise

Die Wissenschaftler können die Besucher auf eine Zeitreise schicken, und geben ihnen damit die Chance, ihren Planeten zu retten, die von ihnen heraufbeschworenen Naturkatastrophen zu korrigieren.

Ein unübersehbarer Fingerzeig in Richtung unserer aktuellen Umweltprobleme, Klimaerwärmung und Verschmutzung der Weltmeere. Großartige Videoprojektionen zeigen den Weltraum, Naturgewalten und am Ende auch unseren „blauen Planeten“, die Musik dazu Louis Armstrongs „What a wonderful world“. Diese Jugendlichen engagieren sich ernsthaft, dass unsere Welt wunderbar bleibt.